

Zoo de Servion

www.zoo-servion.ch

Dieser mittelgrosse Privatzoo zeigt rund 60 verschiedene Tierarten auf einer Fläche von 5,5 Hektar. Neue ansprechende Tieranlagen oder Erweiterungen sind ebenso vorhanden wie veraltete, wenig bedürfnisgerecht eingerichtete Gehege. Die teilweise sehr massive Bauweise mancher Anlagen macht es nicht einfacher, diese zu verändern und tiergerechter zu gestalten. Auch hier sollte das Credo sein, dass zuerst «Altlasten» beseitigt werden, bevor in Neubauten und dem Zuzug weiterer Tierarten investiert wird. Die Beschilderung ist informativ und vielschichtig. Unter anderem werden kommentierte Fütterungen und Arbeitsblätter für Schulen angeboten.

Positive Beispiele

Kleinaffen

Dieser Anlagenkomplex für verschiedene Kralleaffenarten, Kapuziner, Totenkopffaffen und Lemuren ist ganz neu. Einigen Aussenanlagen waren zum Zeitpunkt des Besuches noch nicht fertig gestellt. Grosszügige, naturnah gestaltete und mit verschiedenen Lebendpflanzen ausgestattete Innenanlagen bieten vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten. In manchen Bereichen ist der Boden tief mit Laub eingestreut. Dieses Substrat eignet sich hervorragend, um darin Futter zu verstecken und animiert damit die Tiere zur Futtersuche und zum Spielen. Fortschrittlich und dem Tierwohl sehr zuträglich ist der Zugang zu den Aussenanlagen oder -volieren. Verschiedene visuelle, akustische und olfaktorische Reize wirken hier auf die Tiere ein, diese haben Zugang zu allerlei Essbarem (Insekten, Spinnen, Würmern etc.) und über die direkte Sonneneinstrahlung kann der Bedarf an gesundheitsfördernden Ultraviolettlicht abgedeckt werden. Vielfältige tiergerechte Kletterstrukturen, Ruhe- und Rückzugsbereiche sowie Futterbeschäftigungselemente sind weitere Qualitätsmerkmale dieser Anlagen.



Schneeleopard

Wenig habitatentsprechend aber sehr grosszügig ausgelegt präsentiert sich die Anlage der Schneeleoparden. Mehrheitlich im Wald gelegen, werden an verschiedenen Stellen bedürfnisgerechte Fels- und Steinaufbauten als Klettergelegenheiten angeboten. Die Aussenanlage bietet eine gute Strukturierung und viel Rückzugsraum. Die Innenboxen sind sehr klassisch und einfach gehalten, wobei davon auszugehen ist, dass die Irbisse die meiste Zeit im Aussengehege verbringen können. Der Zoo beteiligt sich am Europäischen Erhaltungszuchtprogramm für diese Art und informiert mittels einer Ausstellung im Besucherbereich über die prekäre Situation der Schneeleoparden im Freiland.

Syrischer Braunbär

Der alte Teil des Bärengrabens ist wahrlich kein Bijou. Sehr klassisch konzipiert werden hier die Bären auf Steinplattenboden gehalten. Im Boden eingelassene, kleine Badegelegenheiten, Totholzstämme, Felsbrocken und ein Holzverschlag bilden die Möblierung dieses Anlageteils. Gut und bedürfnisgerecht ist die Erweiterung mit grösserem Pool und Zugang zu bearbeitbarem Naturboden. Dieses Areal ist keine Augenweide, es bietet den Bären aber die Möglichkeit, zu graben, zu baden und Nahrung in einer reizvolleren Umgebung zu suchen.



Kaninchen und Meerschweinchen, Afrikanische Zwergziegen

Diese Haustiere werden vorbildlich gehalten. Den Zwergziegen steht eine grössere Weide mit Kletterfelsen, Stall und erhöhten Liegeplätzen zur Verfügung. Die Kaninchen und Meerschweinchen können grosszügige, dick eingestreute Ausläufe mit Unterschlüpfen, Kletter- und Ausguckmöglichkeiten, sowie verschiedenstem Beschäftigungsmaterial (Rüben, Zweige, Holz, Stroh) nutzen. Wünschenswert wäre höchstens noch eine Auslaufmöglichkeit im Freien, sowie Grabmöglichkeiten für die Kaninchen.

Negative Beispiele

Stachelschwein

Diese massive, kleine Anlage ist mit Steinplatten ausgelegt und bietet den Tieren somit keine Möglichkeit, zu graben. Die zwei Wühlbereiche mit Hackholz bieten keinen entsprechenden Ersatz. Immerhin sind zahlreiche Stämme vorhanden, die benagt werden können. Trotzdem ist die Aussenanlage derart reizarm, dass sich die Tiere während der gesamten Besuchsdauer nicht aus dem Innenstall bewegt haben.

Fasanerie

Diese Haltungsform stammt eigentlich aus den Zeiten der Tiersammlungen. Dicht aneinander gereiht wurden verschiedene, meist nah miteinander verwandte Arten, den Besuchern präsentiert. Ein solcher Ansatz kann auch heute noch funktionieren, Voraussetzung aber ist, dass die einzelnen Volieren gross genug und vor allem bedürfnisgerecht eingerichtet sind. Letzteres ist in einigen Fällen leider nicht gegeben. So hat der Grosse Pfau kaum nutzbare Strukturen und Rückzugsbereiche. Immerhin steht ihm ein Scharbereich zur Verfügung. Beim Himalaya Glanzfasan ist zwar Deckungsstruktur vorhanden, leider aber ist ein Grossteil des Bodens mit einem Grabschutz versehen (Gitter und Steine). Das Bedürfnis zu Scharren ist aber scheinbar so gross, dass der Fasan Teile des Grabschutzes freigelegt hat und das Gitter nun eine Verletzungsgefahr darstellt. Anpassungen am Tierbestand oder der Haltungsform sind hier angezeigt. Im Gegensatz



dazu sind die Volieren für den Temmincktragopan und den Diamantfasan bedürfnisgerecht eingerichtet und bieten den Tieren dank, Lebendbüschen und geeignetem Bodensubstrat, Sicherheit und Beschäftigung.

Waschbär

Die rund 100 m² grosse Gittervoliere bietet den beiden Waschbären Kletterstrukturen, einen hohlen Baumstamm und einen Stall. Leider ist der Boden sehr aufgeräumt, der Wasserpool klein und die Anlage von allen Seiten her für Besucher einsehbar. Ein Tier zeigt während längerer Zeit stereotypes Verhalten und bewegt sich dem Gitter entlang auf- und ab. Stereotypien bei Tieren sind heutzutage in Schweizer Zoos glücklicherweise selten geworden. Diese unnatürlichen Verhaltensweisen sind Ausdruck einer Überforderung des Tieres. Einmal entwickelte stereotype Verhalten können hartnäckig sein, sie lassen sich aber durchaus mit entsprechenden, lebensraumaufwertenden Massnahmen mindern oder vermeiden. Mit einem vielfältigen Beschäftigungsangebot, dem Einbringen von manipulierbaren Elementen und neuen Reizen oder der Erweiterung der Anlage (Platz wäre vorhanden) könnte die Haltungsqualität gesteigert. Durch diese neuen Herausforderungen könnte der Zyklus der Stereotypie durchbrochen werden.

Gemäss Aussagen der Zooleitung sind die hier bemängelten Haltungen Teil einer geplanten Grosssanierung. Auf zusätzlichem Gelände sollen zukünftig grössere und bedürfnisgerechtere Anlagen für diese Arten erstellt werden.

Anmerkungen

Die Gehege für die beiden Grosskatzen (Löwe und Tiger) sowie der Wölfe sind flächenmässig grosszügig ausgelegt. Die Aussenanlagen der Grosskatzen sind sehr klassisch eingerichtet und beinhalten wenig nutzbare Elemente. Die Löwenanlage steht derzeit leer und Renovationsarbeiten sind angekündigt. Es ist den zukünftigen Tieren zu gönnen, dass nun mehr Reize und Beschäftigungsmöglichkeiten in die Anlage integriert werden. Die Polarwolfanlage bietet den Tieren ein gut nutzbares Mosaik aus offenen Flächen, bewaldeten Bereichen und künstlichen Höhlen und Unterständen. In einem alten, umgebauten Stallgebäude werden unter anderem Serval und Gänse gehalten. Der Zugang zu einer Aussenanlage für die Serval mag die etwas reizarme Ausstattung der Innenanlage teilweise zu kompensieren. Für die Gänse ist dieser Stall ein Rückzugsbereich, der für sie frei zugänglich ist.



besucht am 8.9.2019

Factsheet Zoo de Servion (VD)

★★●

Mitgliedschaft	EAZA
Beitrag Artenschutz	Erhaltungszucht, Artenschutzprojekte vor Ort
Öffentliche Bildung	Standard- und eigene Beschilderung; Führungen
Forschungsaktivitäten	–
Freizeit-Angebot	Spielplatz, Erholung im Grünen, Gastronomie
Konzept	Erhaltungszucht; Sensibilisierung für bedrohte Arten

★★ = Zoo oder Tierpark mit Artenschutz- und/oder Bildungsanspruch¹

● = Diese Institution bemüht sich um besonders tierfreundliche Haltungen und weist mehrere beispielhafte Tiergehege vor.

¹ Blosser Haltung einer in einem Erhaltungszuchtprogramm gelisteten Art, Standard-Beschilderung oder Zooführung ohne Ranger genügt dem Anspruch nicht! Zusätzliche Bildungs-Bestrebungen (z. B. professionelle Führungen, eigene Schilder, Forschungstätigkeit) oder Unterstützung von Artenschutz-Projekten vor Ort erforderlich! Tierhaltungs-Konzept ist ein Pluspunkt.